

Verunsicherung sorgt für Stimmungsabsturz

Vor dem Hintergrund des Russland-Ukraine-Kriegs, Chinas Null-Covid-Strategie sowie Engpässen und steigenden Preisen hat sich die Stimmung der Wirtschaft in Südostoberbayern deutlich verschlechtert. Der IHK-Konjunkturindex für die Landkreise Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf am Inn, Traunstein sowie Stadt und Landkreis Rosenheim fällt von 124 auf 110 Punkte und verzeichnet damit den stärksten Rückgang seit dem Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020. Noch sind die Betriebe weitgehend zufrieden mit ihren Geschäften, sie blicken aber aufgrund massiver Unsicherheit mit Skepsis auf die kommenden Monate.

Die Geschäftslage, die erste Komponente der Indexberechnung, steigt im Vergleich zum Jahresbeginn per Saldo sogar leicht an – von 32 auf 35 Punkte. Mit „gut“ bewerten 48 % ihre Lage, während nur 13 % unzufrieden sind. Die weggefallenen Corona-Einschränkungen haben vor allem Tourismus, Handel und Teilen der

Dienstleistungsbranche Auftrieb gegeben und somit zu der erfreulichen Entwicklung beigetragen. Wie in Bayern insgesamt sind die Betriebe aber massiv durch steigende Preise und Knappheit belastet. 79 % melden starke Preissteigerungen bei Energie, Rohstoffen und Waren, 74 % Material-/Rohstoffknappheit und 66 % Lieferschwierigkeiten.

All diese Belastungen trüben auch die Aussichten der Betriebe. Die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, brechen deutlich ein: per Saldo sinken sie von 16 auf -10 Punkte. Weniger als jedes fünfte Unternehmen rechnet mit einer Belebung seiner Geschäfte, mehr als jedes vierte mit einer Verschlechterung.

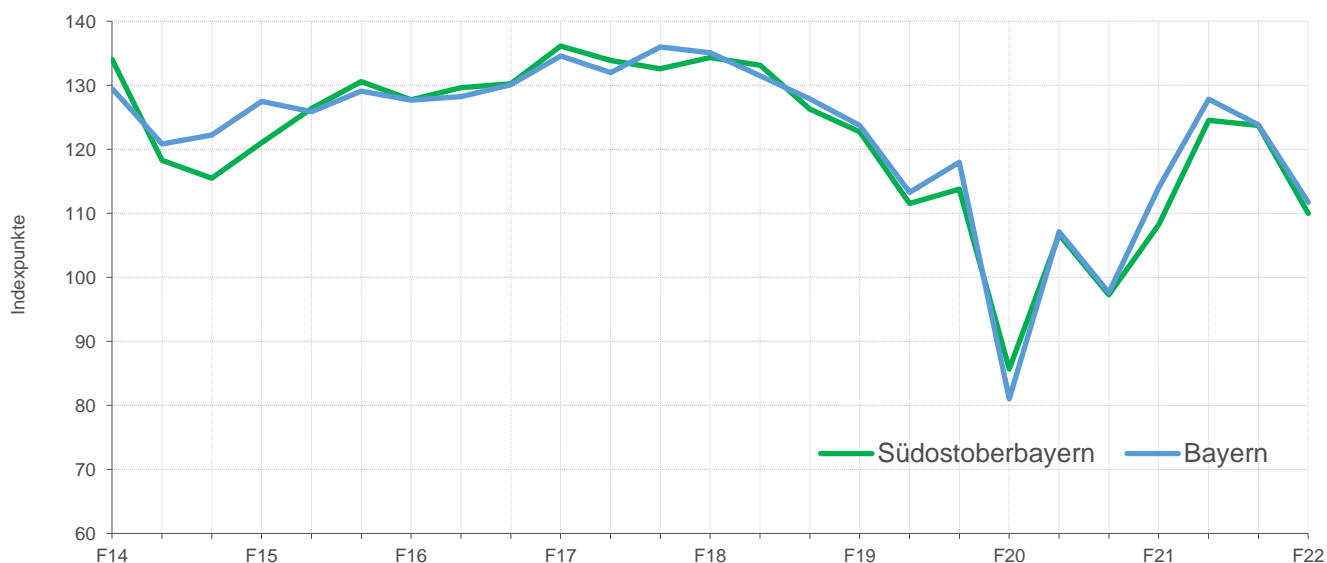
Geschäftsrisiken sehen die Betriebe vor allem in den hohen Energie- und Rohstoffpreisen: mit einem Anteil von 80 % der Nennungen erreicht der Wert einen nie dagewesenen Höchststand. Ferner sehen auch 66 % im Fachkräftemangel sowie 49 % in den

Personalkosten ein Risiko für ihre Geschäftsentwicklung.

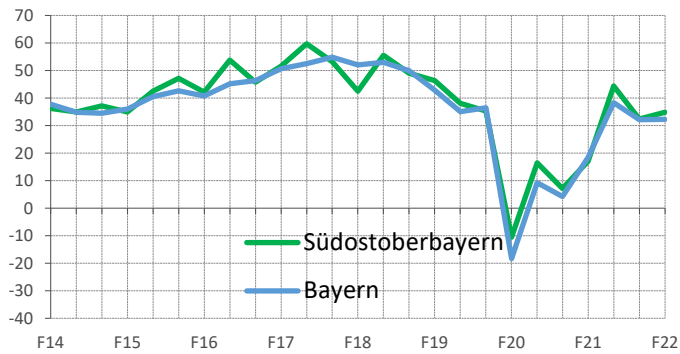
Die multiplen Unsicherheitsfaktoren sorgen auch für eine deutlich verlangsamte Investitionsdynamik. Per Saldo sinken die Investitionspläne der Unternehmen von 16 auf 4 Punkte. Knapp jedes vierte Unternehmen möchte seine Investitionen ausbauen, jedes fünfte zurückfahren. Ein abrupter Investitionsstopp zeichnet sich aber nicht ab.

Ihren Stellenaufbau setzen die Betriebe hingegen mit etwas Zurückhaltung fort: per Saldo sinken die Beschäftigungspläne von 12 auf 7 Punkte. 20 % wollen zusätzliches Personal einstellen und nur 14 % Stellen streichen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 05.04.2022 bis 27.04.2022.

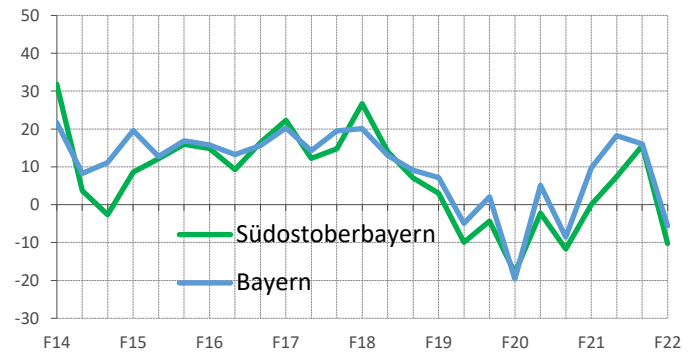


Lage



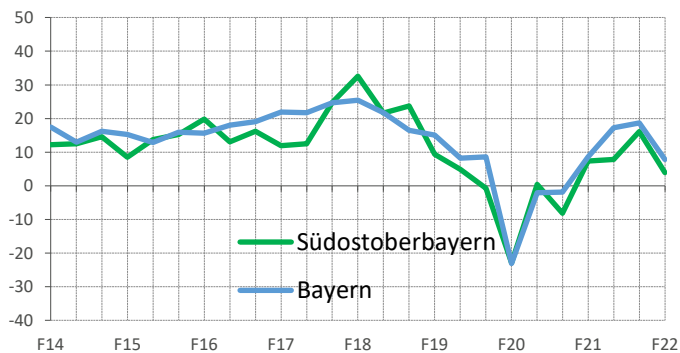
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



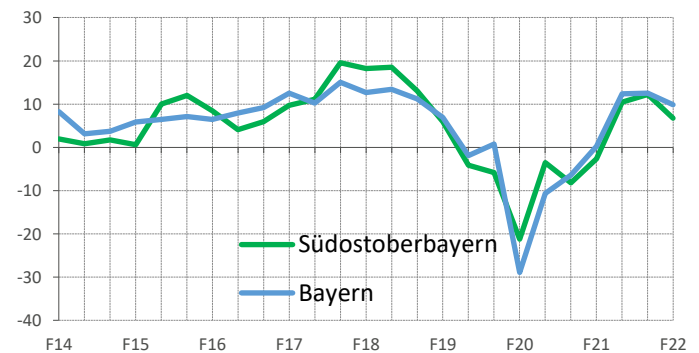
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau